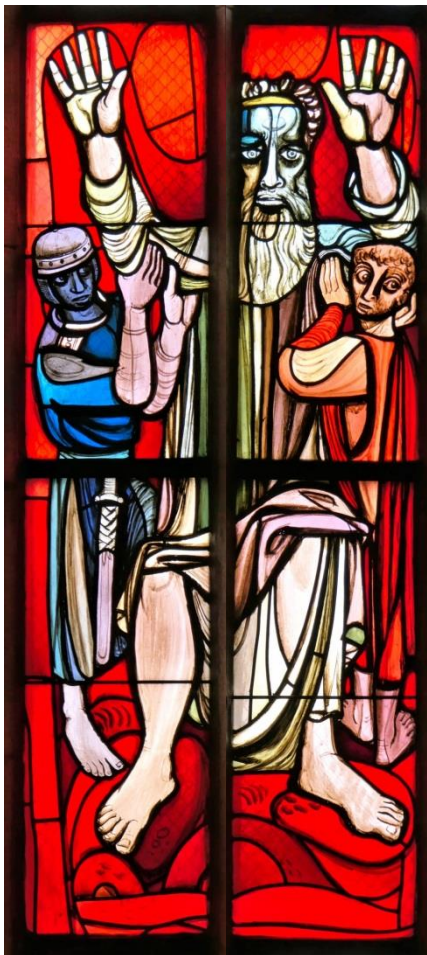


Predigt vom Sonntag, 24. Oktober in der Stadtkirche

(Pfr. Ursus Waldmeier)

Thema: **Mose**

Sieg über die Amalekiter (2. Mose 17,8-16)



Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim. Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, und kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügel. Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. Aber

Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn hin, dass er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich

Die Verklärung Jesu (Matthäus 17,1-8)

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen

Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Liebe Mitchristen,

Heute habe ich das mittlere alttestamentliche Fenster von Felix Hoffmann im Visier. Da fällt zuerst die grosse Gestalt auf rotem Hintergrund auf. Und wenn diese Gestalt aufstehen würde, dann wäre sie absolut die grösste Person in allen sechs Chorfenstern: Mose, der das Volk Israel in die Freiheit führt und das nicht ohne Kampf und auch nicht ohne Anfechtungen. Die Amalekiter, welche das Volk Israel auf dem Weg in die Freiheit, ins gelobte Land, wo Milch und Honig fliesst, angreifen, werden zum Symbol aller Anfechtungen, die ein solche Weg mit sich bringt. Die hochgehaltenen Hände mit offener Handfläche ist eine uralte Gebetshaltung, wie bei uns das Händefalten. Wir kennen diese Gebärde noch bei der Segenssprache im Gottesdienst. Und die aufstehenden Haare, die wie kleine Hörnchen aussehen, erinnert an die Darstellung vom Mose durch Michelangelo; er hat ihn mit zwei Hörnern dargestellt. Beides geht auf eine falsche Übersetzung aus dem Hebräischen zurück, denn in der hebräischen Sprache verwendet man das Wort für Hörner auch für Strahlen. Und von Mose heisst es, dass sein Gesicht nach der Gottesbegegnung am Horeb so stark gestrahlt habe, dass er seine «Hörner» oder eben seine Strahlen habe bedecken müssen. Vielleicht war es die starke göttliche Energie, welche seine Haare elektrisch geladen hat, sodass sie auf alle Seiten hochgestanden sind. Etwas davon hat Felix Hoffmann in der Darstellung der Haare von Mose aufgenommen.

Und dann ist Mose auf tiefrotem Hintergrund dargestellt. Symbolisch weist die Farbe rot auf die göttliche Liebe hin, von welcher dieser «Gottesmann»

tief berührt war. Und als Empfänger der göttlichen Gebote, als Urheber der Thora (5 Bücher Mose), ist Mose wohl die bedeutendste Gestalt im Alten Testament: er ist der von Gott auserwählte Führer; auf ihn soll das Volk hören; er ist das Sprachrohr Gottes für die Gebote, welche das Volk in die rechten Bahnen leitet.

Aaron und Hur stützen die Arme von Mose, damit dieser bis zum Ende des Kampfes in Gebetshaltung verharren kann. Diese beiden Männer waren dann während der 40 Tage, an denen Mose auf dem Berg Horeb zum Empfang der Gesetzestafeln verweilte, seine Stellvertreter. Und als das Volk dann ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes in Form eines goldenen Kalbes verlangte, hat sich Hur dermassen wortgewaltig gegen dieses Ansinnen gewehrt, dass ihn das Volk umgebracht hat. Aaron hat dann eingewilligt, um einen weiteren Mord zu verhindern.

Unterhalb der Mosegestalt hat Felix Hoffmann die Gesetzestafeln neben dem goldigen Kalb dargestellt und damit diesen Konflikt auch festgehalten. Und Mose ist, trotz allseiner menschlichen Schwächen, der grosse Befreier, Führer, Lehrer, Prophet, Priester und in gewisser Weise auch König des Volkes Israel gewesen. Und er wird in der jüdischen Glaubenslehre auch heute noch als das gesehen. Er hat bei den Juden etwa den gleichen Stellenwert wie Jesus Christus bei den Christen.



Und damit sind wir bei den neutestamentlichen Fenstern. Im entsprechenden mittleren Fenster ist Jesus Christus, der Auferstandene die grösste Gestalt. Er, der uns durch das dunkle Tal des Todes in die Auferstehungswelt Gottes führt. Auch er ist Führer, Lehrer, Prophet, Stellvertreter und König in einer Person, wie Mose im Alten Testament. Und wohl nicht einfach zufällig, hat Felix Hoffmann den Auferstandenen ebenfalls auf leuchtend rotem Hintergrund dargestellt. Ich habe keine andere Darstellung des Auferstandenen Christus auf rotem Hintergrund vor Augen. Auch da gilt die Symbolik, dass Christus ganz umhüllt ist von der uner-

gründlich tiefen Liebe Gottes. Die tiefe innere Verwandtschaft von Mose und dem Auferstandenen wird auch in der gleichen Körperstellung – die offenen, gegen den Himmel erhobenen Hände – dargestellt: Beide Gestalten geben die Kraft der göttlichen Energie durch die Segensgebärde an die Welt weiter.

Und nun erst komme ich zur Verklärung Jesu auf dem Berg (Tabor): Mit seinen drei engst vertrauten Jüngern – Petrus, Jakobus und Johannes – hat sich Jesus alleine auf einen Berg zurückgezogen. Da geht von ihm plötzlich eine blendendes Strahlen (das ans Strahlen von Mose nach dem Abstieg vom Horeb erinnert!) aus und dann erscheinen neben ihm Mose und Elija. Auch dem Propheten Elija hat Felix Hoffmann genau gleich viel Fensterfläche wie Mose gewidmet, nur dass er ihn in drei verschiedenen Situationen darstellt und ihm ist das Kronfensterlein mit der Darstellung seiner Himmelfahrt gewidmet. Und damit kommt auch zum Ausdruck, dass Elija im Judentum einen ähnlich hohen Stellenwert wie Mose hat: Beim wichtigsten jüdischen Fest, dem Pessach, wird jedes Jahr in jeder Familie ein Stuhl für Elija frei gehalten und ein Becher voll Wein hingestellt, denn Elija muss wiederkommen, um die Ankunft des Messias, auf den die Juden all ihre Hoffnung setzen, zu verkündigen.

Und damit ist auch im jüdischen Glaubenskontext klargestellt, dass Jesus der verheissene und erwartete Messias ist. So ist denn auch die Spontanreaktion von Petrus nachvollziehbar, wenn er sagt: *Hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.*

Doch dieses Ansinnen wird übertönt von der Stimme: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!*

Und diese Aufforderung hat wohl Geltung für alle drei: Jesus, Mose und Elija. Auf ihre Worte soll man hören und nicht ihre menschliche Person verehren. Menschen sind vergängliche Gefässe; ihre Worte aber bleiben und wirken weiter. Man soll ihnen nicht eine sichtbare Stätte, eine Hütte, errichten, sondern sie vielmehr im Herzen verankern. Es sollen nicht Grabstätten oder Gegenstände (Reliquien) verehrt werden, die an so bedeutende Träger der göttlichen Wahrheit erinnern. Und von diesen dreien heisst es darum wohl auch ganz deutlich, dass es keine Grabstätten gibt, die man zu Wallfahrtsorten machen kann:

Von Mose heisst es: *Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag.* (5.Mose 34,6)

Von Elija heisst es nach seiner Entrückung: *Und sie sandten hin fünfzig Männer, und diese suchten Elia drei Tage; aber sie fanden ihn nicht.* (2. Kön. 2,17)

Von Jesus heisst es: *Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.* (Johannes 20,2)

Von diesen dreien wird also übereinstimmend gesagt, dass es keine Grabstätte von ihnen gab und gibt, also keine Totenverehrung und kein Reliquienkult. All unsere Aufmerksamkeit sollen wir darum auf ihre Botschaft richten; sie hat zentralen und zeitlos bleibenden Wert.

Und was heisst das alles für uns heute hinsichtlich unserer Lebensgestaltung. Ganz sicher heisst das, dass wir keinen Personenkult treiben sollen, sondern uns an dem orientieren, was eine Person sagt und auch in Tat umsetzt. Dem Wort – auf ihn sollt ihr hören – soll wieder viel mehr Gewicht gegeben werden. Das heisst dann für mich im Alltag, dass ich meine Worte wohl überlege und nicht einfach lose dahinplaudere. Und mein Wort muss mit dem, was ich tue, in Einklang stehen. Auf der anderen Seite habe ich auch das Wort meiner Mitmenschen ernst zu nehmen, mich anstrengen, dass ich auch wirklich verstehe, was der andere sagen will.

Mit Mose, Elija und Jesus haben wir drei Menschen, die ihr ganzes Tun und Sagen für die Sichtbarwerdung der Kraft des göttlichen Wortes mit menschlicher Stimme und menschlichem Handeln eingesetzt haben. Damit haben sie sich allerdings nicht nur Freunde geschafft. Die Verankerung im Rot der göttlichen Liebe schenkt Kraft, Wärme und Geborgenheit; sie stellt aber auch bloss und macht verletzlich. Gerade wer sich in Gottes Liebe geborgen fühlt, soll und muss auch heikle Themen ansprechen, die nicht im Trend des Zeitgeistes liegen. Und für uns sind auch heute noch die Worte von Mose (die zehn Gebote in Form der Menschenrechtscharta) und die Worte Jesu (sein dreifaches Liebesgebot oder die goldene Regel) grundlegend, wegweisend und nachhaltig. Auf I H N (Jesus, einschliesslich Mose und Elija) sollt ihr hören.

Amen.